



Wandern mit Aussicht, das gefällt Eltern und Kindern auf dem Sonnenbalkon von Braunwald in der Schweiz.

Bilder: Solcher, Karte: Fittigauer

Riesenspaß im Zwergenreich

Was Kinder im Märchenhotel in Braunwald in der Schweiz erleben können

Von Lilo Solcher

Hinter den sieben Bergen liegt das Zwergenreich von Braunwald. Ein Sonnenbalkon im Kanton Glarus und mittendrin das Märchenhotel Bellevue. Ein Märchenhotel? Martin Vogel und seine Frau Lydia haben aus dem alten Kasten des früheren Grandhotels ein Hotel für Familien gemacht, ein Hotel, in dem Märchen wahr werden.

Zum Beispiel das von den Elefanten, die über die Berge gehen. Ende Juni stiegen zwei Dickhäuter über den Felssteig hinauf auf die Sonnenterrasse. Ganz allein geht das natürlich nicht, schließlich war ein ganzes Heer dabei, als Hannibal mit seinen Elefanten die Alpen überquerte. Die zwei Elefantendamen aus dem Cirkus Krone führte Dompteur Wendel Huber sicher auf den Berg. Und da bleiben sie erst mal bis zur letzten Augustwoche und machen den Geißen und dem Hotelhasen Fridolin Konkurrenz. Denn jeden Nachmittag gibt's eine Comedy Show mit den Elefanten und drei Hunden. Der Zwerg Bartli freut sich schon darauf und mit ihm die vielen Kinder, die im Märchenhotel zauberhafte Fe-

Die Wanderung mit dem Märli-Onkel ist ein Erlebnis

rien erleben. Der Zwerg mit dem langen weißen Bart, der roten Hose, dem grünen Wams und den klobigen Wanderschuh ist hier allgegenwärtig – als Schlüsselanhänger. Oder in den Märchen, die der „Märli-Onkel“ Martin Vogel allabendlich erzählt. Oder auf dem Zwerg-Bartli-Weg zwischen Tiidis Hüslü und Rindenhüttli, wo er – wohl ganz unabsichtlich – überall seine Spuren hinterlassen hat. Die Kinder sind ganz aufgeregt, nachdem sie einen Brief gefunden haben, in dem der Zwerg ihnen allerlei Überraschungen verheißt. Und, ob du's glaubst oder nicht: Gleich hinterm Zwergenschloss liegen sie, die essbaren Wurzeln. Nur einer fehlt: „Ja, wo ist er denn nun, der Zwerg Bartli?“ fragt Jasper (7½) aus Berlin unverblümt. „Können wir ihn sehen, Onkel, bitte, bitte“, betteln Annika (6) und Ella (5½). Martin Vogel tröstet die kleinen Großstädter, die voller Ungeduld an seinem Hemd zerren. So ein Zwerg, sagt er, „ist nun mal ganz klein“ und deshalb habe er Angst vor den großen Menschen. „Aber wir sind doch Kinder und auch klein“, wendet die achtjährige Nele ein und der dreieinhalbjährige Max, der bislang munter auf seinen krummen Beinchen mitgehaut hat, nickt eifrig und schaut mit großen Augen um sich. Er ist der Kleinste der siebenköpfigen Kindergruppe. Nele ist die Älteste.

Blitz da nicht etwas Rotes im Gras? Vielleicht läuft der Zwerg Bartli nur voraus und wartet in der Edelsteinspalte. Die Kinder hält es nicht mehr. Sie wollen weiter. Die Müdigkeit ist wie weggeblasen. Nur Ella besteht auf ihrem Stammplatz auf den Schultern des Märli-Onkels. Und dann hat Lioba (6½) den Schatz entdeckt: süße Steine. Aufgeregt sammelt sie ein paar der glitzernden Brocken ein, um sie ihrer Mama zu schenken. Jasper und Adrian (7) geben sich cool, sacken aber auch eine Portion Steine ein. Und Max kann gar nicht genug kriegen. „Mmm, Mama, das schmeckt“, grinst er schelmisch und hält seiner Mutter einen verschmierten „Edelstein“ hin. „Wollen wir nicht ein paar Steine übrig lassen – für die anderen Kinder?“ fragt eine der Mütter. Die Kinder nickten ernst mit den Köpfen. Ja doch, das ist eine gute Idee.

Jetzt aber haben sie erst einmal Hunger. „Mama, wann gibt's was zu essen“, quengelt Max. „Mama, mir tun die Füße weh, wie weit ist es denn noch“, jammert Annika. Der Märli-Onkel hat ein Einsehen. Eigentlich wollte er mit den Kindern noch in die Zwergen-Höhle. Aber vielleicht ist der Zwerg Bartli ja auch gar nicht dort, sondern in seinem Wochenendhaus, dem Rindenhüttli? Da siehst du's, Zwerg Bartli ist ein moderner Zwerg mit Zweitwohnsitz. Und hast du nicht gesehen: In der Hütte mit dem Bettchen, dem Tischchen und dem Stühlchen liegt etwas. „Ein angebissenes Brot“, vermeldet Jasper, der sich als erster hineingewagt hat. „Noch ganz frisch“, ruft Adrian aufgeregt, „und ein Radieschen, auch angebissen.“ Jetzt müssen auch die Mädels ran und Max folgt ihnen auf den Fersen. Aufgeregt diskutieren die Kinder, wann der Zwerg wohl da gewesen war und wo er hingegangen sein könnte.

Lioba sieht gleich: Ein Schneewittchen fehlt hier noch, das Ordnung schafft. Die Jungs werden kurzerhand auf den Balkon befördert und die Mädchen übernehmen drinnen das Zepter, sprich den Besen. Erst der Duft nach Bratwurst vom Grill lockt sie aus der Hütte. Und während des Essens wird weiter gerätselt, wo sich der Zwerg Bartli denn nun versteckt haben könnte. Zur Sicherheit singen sie ihm noch ein Lied, zwei, drei: „Zwe-erg Baartli, Zwe-erg Baartli, bist du da, bist du da? Bitte, bitte zeig dich, bitte bitte zeig dich, lieber Mann, lieber Mann!“ Aber der liebe Mann zeigt sich nicht – auch nicht am Abend im Märchenhotel.

Dafür liegt im Kinderzimmer schon ein Brief vor ihm, in dem er sich für das schöne Lied bedankt. Nele liest ihn vor, während Lioba auf dem Tretroller durchs Zimmer flitzt. Bartli wünscht sich von den Kindern ein Gemälde. Nach der ChinderZnacht, dem Kinderessen, haben sie vielleicht Zeit dazu. Aber zuerst wird ordentlich geplantscht im erfrischenden Pool. Und später erzählt der Märli-Onkel noch eine Geschichte, so wie er es jeden Abend macht. Seit 30 Jahren. Und wie jeden Abend hängen die Kinder an seinen Lippen und fiebern mit, wie die Geschichte wohl ausgeht. Natürlich hat sie ein glückliches Ende wie das bei Märchen so üblich ist. So wie die Geschichte vom Märchenhotel, das die Vogels vor langer Zeit aus dem Dornröschenschlaf geweckt haben. Damals, als es „ein verlotterter, schiefer Kasten“ war und Martins kleiner Bruder meinte: „Das wird ein Bombengeschäft – du musst eine Geisterbahn draus machen.“ Eine Geisterbahn hat Martin Vogel nicht aus dem Grandhotel gemacht, aber verzaubert hat er es schon: in ein Hotel, wo die Kleinsten die Größten sind. So wie es sich im Reich der Zwerge eben gehört.



Ein bisschen Kraxeln gehört zu einem märchenhaften Ausflug in Braunwald einfach dazu.



Auf den Schultern des „Märli-Onkels“ Martin Vogel fühlt sich Ella wohl.

Kurz informiert



Anreise: Das autofreie Braunwald ist über Glarus zu erreichen – Autobahn Bregenz, Pfändertunnel, Chur, Sargans, Walensee und dahinter die Abfahrt nach Glarus und Linthal. Mit der Braunwaldbahn, einer Standseilbahn, die 1907 gebaut wurde, ist man in rund fünf Minuten von Linthal in Braunwald. Dort wartet schon der Elektro-Shuttle des Märchenhotels.

Märchenhotel: Das ehemalige Grandhotel ist eine Hochburg für Kinder mit eigenem Speisesaal für die Kleinen, Kinderrezeption, einem Aufzug, der mitten durch ein Aquarium führt, Geißen, dem Hotelhasen, Kinderbetreuung, Kinderspielzimmer und natürlich den Märchen des Zwergen Bartli. Aber auch die Großen kommen nicht zu kurz. Der wunderbare alte Speisesaal mit den Kronleuchtern ist eine schöne Kulisse für die abendlichen Genüsse. Und auf dem Dach des Hauses verspricht „Wellness on the top“ zum körperlichen Wohlbefinden noch den Rundumblick auf die umstehenden Bergriesen.

Angebote: In den Sommerferien haben die Vogels zwei spezielle Angebote für Familien: Vom 19. August bis 16. September kostet

eine Woche pro erwachsener Person 980 Schweizer Franken (zirka 623 Euro). In der Zeit vom 15. Juli bis 19. August zahlen Erwachsene 1050 Schweizer Franken (zirka 667 Euro) pro Woche. Kinder bis sechs Jahre sind gratis, Sechs- bis Neunjährige zahlen 30 Prozent, Zwölf- bis 16-Jährige 70 Prozent im Zimmer der Eltern. Das Package beinhaltet eine Woche Halbpension inklusive Kinderbetreuung und Wellness für die Erwachsenen: Märchenhotel Bellevue, Ch-8784 Braunwald, Tel. 0041/556537171, Fax 55643 1000, E-Mail: info@maerchenhotel.ch, www.maerchenhotel.ch

Klettersteig: Sportlich anspruchsvolle (schwindelfreie) Erwachsene können in den Eggstöcken klettern. Die Klettersteige führen über vier Gipfel immer am Grat entlang mit grandiosen Aussichten. Am Fuß der Eggstock-Südwände gibt es einen Klettergarten mit 40 verschiedenen Kletterrouten (www.klettersteige.ch). Speziell für Kinder wurde ein kleiner Kletterstein auf der Braunwald-Alp Oberstafel eingerichtet.

Auskunft: Schweiz Tourismus, Tel. 00800/100 200 30, Fax -31 (gratis), E-Mail: info@myswitzerland.com, www.myswitzerland.de

SERVICE AM RANDE

Urlaubsspaß ohne grobe Schnitzer

(oh). Oberammergau ist nicht nur berühmt für seine Passionsspiele, sondern auch bekannt als Mekka der Holzschnitzkunst. Wer wissen möchte, wie man einem rohen Stück Holz Form und Leben einhaucht, kann das in einem fünf-tägigen Kurs erlernen – unter Anleitung qualifizierter Holzbildhauer. In Oberammergau leben noch heute rund 60 Holzbildhauer von diesem Handwerk. Maximal elf Personen werkeln in einem Kurs an den Schnitzbänken im Ammergauer Haus. Der fünf-tägige Schnitzkurs ist zum Preis ab 315 € pro Person buchbar. Darin enthalten: fünf mal sechs Stunden Holzschnitz-Unterricht inkl. Materialkosten, Kurtaxe, ein Getränk und ein kleines Geschenk zur Begrüßung sowie ein gemeinsames Abendessen und eine Urkunde am Ende des Kurses. Unterkunft im Privatquartier, einer Pension oder im Hotel. Termine: Für die Schnitzkurse im Herbst wöchentlich (Anreise Sonntag – Abreise Samstag) vom 27. August bis 1. Oktober. Frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Weitere Informationen: Oberammergau Tourismus, Eugen-Papst-Str. 9a, 82487 Oberammergau, Tel. 08822/9231-0, Fax -90, E-Mail: info@oberammergau.de, www.oberammergau.de

Die Tricks der Räuber in Spanien

(tdt). Auch im Reisesommer 2006 haben es Banden entlang der viel befahrenen Schnellstraßen in den Süden wieder verstärkt auf Autotouristen abgesehen. Die Ferienzeit sei „auch die Hochsaison für Kriminelle“, warnt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC). Vor allem in Spanien ist Vorsicht angebracht: Auf Parkplätzen stechen Räuber Reifen auf und helfen hernach beim Radwechsel, während Komplizen die Gelegenheit nutzen und blitzschnell Wertsachen aus dem Auto holen. „Vermehrt“ treten laut ADAC auch falsche Polizisten auf, die angeblich nach Drogen suchen, dabei aber die Touristen beklaulen. Auch kassieren die Gauner bei vorgetauschten Kontrollen gerne „hohe Geldbußen für vermeintliche Tempoverstöße“.

Tells Spuren auf dem „Weg der Schweiz“

(pm). Der „Weg der Schweiz“ wird 15 Jahre alt. Anlass genug, diesen Weg ins Bewusstsein zu rücken. Das tut das Montana in Luzern mit einem Tell-Arrangement. Ausgerüstet mit einer Beschreibung der Stationen des historischen Wanderwegs „Weg der Schweiz“ machen sich die Gäste auf Tells Spuren. Das Package im besten Vier-Sterne-Hotel der Schweiz gibt es ab 670 Franken pro Person inklusive drei Übernachtungen, einem Fünf-Gang Menü, einem reichhaltigen „Lunchsäckli“ an zwei Tagen und dem Tell-Pass, der an zwei Tagen freie Fahrt auf allen Verkehrsmitteln von Luzern bietet, Tel. 0041/41/4190000, Internet: www.hotel-montana.ch

Sternenküche mit Schuhbeck

(eb). Kochen verbindet. Deshalb bietet das Platzl Hotel in München auch dieses Jahr in Kooperation mit Sternekoch Alfons Schuhbeck zwei-tägige Kochkurse in seiner Kochschule an. Zum Preis von 770 € im EZ (1350 € im DZ) beinhaltet das exklusive Arrangement neben dem Kochkurs die Übernachtung im Platzl, ein Vier-Gänge-Menü im Restaurant „Schuhbecks“ sowie je einen Mittagssnack, Erfrischungsgetränke und weitere Überraschungen. In lockerer Atmosphäre und für Gruppen bis zu 15 Personen vermittelt Schuhbeck Tricks und Kniffe bei der Zubereitung von „Fisch und Krustentieren“, „italienischer oder bayerischer Hausmannskost“. Die Kochkurs-Arrangements sind auf Anfrage und Verfügbarkeit unter Tel. 089/23703722 oder per E-Mail: info@platzl.de buchbar.

Abtauchen vor dem Abflug

(li). Wo gibt's denn das? Vor dem Abflug noch einmal abtauchen? In den acht Becken mit insgesamt zwei Millionen Liter Wasser einer ehemaligen Sauerkraut-Fabrik können Tauchsportler im Mercure Hotel München Airport in Aufkirchen rund um die Uhr ihrem Hobby fröhnen. In das gehobene Mittelklasse-Hotel integriert ist das größte Indoor-Tauchsportzentrum Europas mit einer Unterwasser-Bar und dem Diver's World Restaurant. „Tagen, Tauchen, Tafeln“ ist hier das Motto für Geschäftsleute. Rund 30 Tauchlehrer stehen den Gästen des Hotels und des Tauchsportzentrums mit Rat und Tat und einer kompletten Tauchausrüstung zur Seite. Von Schnupper- bis zu Tauchkursen (PADI, SSI, CMAS) können in dem Indoor-Tauchsportzentrum alle Zertifikate für Anfänger und Experten erworben werden. Preisbeispiel: Das Arrangement Nixe & Neptun beinhaltet eine ÜF, eine Tagesthermenkarte, ein Dinner unter Wasser oder ein Drei-Gang-Menü im Taucherglocken-Restaurant und kostet 66 € p. P. im DZ: Mercure Hotel Airport München, Dorfstraße 15 a, 85455 Aufkirchen, Tel. 08122/8670, Fax 867867, E-Mail: reservierung@airporthotel-muenchen.de, im Internet: www.mercure.com, www.accorhotels.com